



83. Sitzung

Mittwoch, 20. Juni 2007

Vorsitzende: Präsident Berndt Röder, Erste Vizepräsidentin Barbara Duden, Vizepräsidentin Bettina Bliebenich und Vizepräsidentin Dr. Verena Lappe

Inhalt:

Mitteilungen des Präsidenten

4373 A

Abwicklung und Änderung der
Tagesordnung

4373 A

Aktuelle Stunde

4373 A

Fraktion der CDU:

**Aktuelle Studie belegt: Hamburg ist
und bleibt der Motor Norddeutsch-
lands**

(Nicht behandelt wegen Redezeitablaufs)

Fraktion der SPD:

**LBK-Rückkehrer: Hamburg bezahlt
für ein schlechtes Geschäft – erneut
unkalkulierbare Risiken für die Stadt**

Gemeinsamer Bericht des Haushaltsaus-
schusses und des Schulausschusses:

Dr. Martin Schäfer SPD 4373 B

Harald Krüger CDU 4374 A, 4380 B

Jens Kerstan GAL 4375 A, 4378 A, 4378 C
4381 B

Dr. Michael Freytag, Senator 4375 D, 4379 D

Gesine Dräger SPD 4376 C

Thies Goldberg CDU 4377 C, 4378 B, 4382 D

Walter Zuckerer SPD 4379 A

Uwe Grund SPD 4382 A

Werner Dobritz SPD 4383 D

**Umsetzung der Empfehlung der
Enquete-Kommission "Konsequen-
zen der neuen PISA-Studie für Ham-
burgs Schulentwicklung"**

– Drs. 18/6419 – 4388 A

Robert Heinemann CDU 4388 A, 4394 A

Wilfried Buss SPD 4389 B, 4392 A

Christa Goetsch GAL 4389 D, 4393 C, 4394 A

Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin 4390 D

Marino Freistedt CDU 4392 C

Beschlüsse 4394 A

Fraktion der GAL:

**"Klima retten – Verkehr ändern"
– Hamburg braucht eine neue Fahr-
radpolitik**

Jörg Lüthmann GAL 4383 D, 4387 B

Klaus-Peter Hesse CDU 4384 D

Karin Timmermann SPD 4385 D

Axel Gedaschko, Senator 4386 C

Antrag der Fraktion der SPD:

**Ausbildungsplatzgarantie für alle
jungen Menschen in Hamburg durch
ein stärkeres Engagement von Wirt-
schaft und Politik in der beruflichen
Ausbildung**

– Drs. 18/6401 – 4394 B

Britta Ernst SPD 4394 C, 4400 C

Egbert von Frankenberg CDU 4395 D, 4396 D

Wilfried Buss SPD 4396 D, 4403 D

Gudrun Köncke GAL	4397 A, 4400 B	Beschlüsse	4420 D
Gesine Dräger SPD	4398 B, 4402 B		
Barbara Ahrons CDU	4399 B	Bericht des Haushaltsausschusses:	
Jens Kerstan GAL	4401 A	Bewerbung für herausragende Sportveranstaltungen	
Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin	4401 C	Weiterentwicklung des Sportamtes in der Behörde für Bildung und Sport	
Robert Heinemann CDU	4403 A	– Drs. 18/6422 –	4421 A
Christa Goetsch GAL	4403 C	dazu	
Beschluss	4404 B		
Große Anfrage der Fraktion der GAL:		Antrag der Fraktion der SPD:	
Entwicklung und Stand rechtsextremistischer Aktivitäten in Hamburg		Absicherung der Sportförderung	
– Drs. 18/6063 –	4404 B	– Drs. 18/6497 –	4421 A
und		Lars Dietrich CDU	4421 A
		Jürgen Schmidt SPD	4422 B, 4425 D
		Dr. Verena Lappe GAL	4423 D
Antrag der Fraktion der SPD:		Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin	4424 D
Rechtsextremistische Straftaten seit 2003 verdreifacht – Hamburg braucht ein Landesprogramm gegen Rechts-extremismus!		Beschlüsse	4426 A
– Drs. 18/6397 –	4404 B	Bericht des Europaausschusses:	
Antje Möller GAL	4404 C	Europäische Meerespolitik	
André Trepoll CDU	4406 A	– Drs. 18/6331 –	4426 A
Dr. Andreas Dressel SPD	4407 B	Rolf Harlinghausen CDU	4426 A
Udo Nagel, Senator	4408 C	Rolf-Dieter Klooß SPD	4427 C
Dr. Till Steffen GAL	4410 B	Manuel Sarrazin GAL	4428 D
Dr. Manfred Jäger CDU	4411 D	Beschlüsse	4430 A
Aydan Özoguz SPD	4412 C	Bericht des Eingabenausschusses:	
Beschluss	4413 A	Eingaben	
		– Drs. 18/6364 –	4430 A
Bericht des Haushaltsausschusses:		Wilfried Buss SPD	4430 A
Schaffung zusätzlicher Umschlagkapazitäten im Hamburger Hafen durch Erweiterung des Container-Terminals Hamburg		Bericht des Eingabenausschusses:	
– Drs. 18/6425 –	4413 A	Eingaben	
Olaf Ohlsen CDU	4413 B	– Drs. 18/6365 –	4430 A
Gesine Dräger SPD	4413 D	Beschlüsse	4430 B
Jens Kerstan GAL	4414 C	Sammelübersicht	4430 C
Gunnar Uldall, Senator	4415 D	Beschlüsse	4430 C
Beschlüsse	4417 A		
Antrag der Fraktion der SPD:		Große Anfrage der Fraktion der GAL:	
Zukunft der Hamburger Kleingärten		Haushaltsbudget für Migrationsprojekte in den Jahren 2001 bis 2006 sowie 2007/2008	
– Drs. 18/6396 –	4417 B	– Drs. 18/6200 –	4430 C
Dr. Monika Schaal SPD	4417 B, 4420 B	Beschluss	4430 C
Ralf Niedmers CDU	4418 D		
Christian Maaß GAL	4420 A	Große Anfrage der Fraktion der GAL:	

Erkenntnisse des Hamburger Senats über Daten zu Gewaltdelikten im Hamburger Strafvollzug – Drs. 18/6226 –	4430 D	Neubau einer Grundschule in der HafenCity – Drs. 18/6498 –	4432 A
Beschlüsse	4430 D	Beschlüsse	4432 A
Große Anfrage der Fraktion der SPD:		Bericht des Haushaltsausschusses:	
Hafeninvestitionen 2007 – 2015 und deren Finanzierung – Drs. 18/6227 –	4430 D	Sonderinvestitionsprogramm "Ham- burg 2010" Konkretisierungen für den Bereich "Innovative Medienausstattung in Schulen" – Drs. 18/6421 –	4432 B
Beschlüsse	4430 D	Beschlüsse	4432 C
Bericht des Umweltausschusses:		Bericht des Haushaltsausschusses:	
Hamburger Bundesratsinitiativen für ein Tempolimit und eine Senkung der CO₂-Emissionen – Drs. 18/6348 –	4431 A	Haushaltsplan 2007/2008 Entwicklung der Hamburger Muse- umsstiftungen – Drs. 18/6423 –	4432 C
Beschluss	4431 A	Beschlüsse	4432 D
Bericht des Haushaltsausschusses:		Bericht des Haushaltsausschusses:	
Feuerlöschwesen und Rettungsdienst Nachbewilligung eines Mehrbedarfs für das Haushaltsjahr 2006 Erstattung an das DRK-Harburg für Notfallbeförderungen – Drs. 18/6374 –	4431 A	Einführung des Hamburger Familien- passes – Drs. 18/6424 –	4433 A
Beschlüsse	4431 B	Beschlüsse	4433 A
Bericht des Haushaltsausschusses:		Bericht des Haushaltsausschusses:	
Haushaltsjahr 2007 Mehrbedarfe für die Fertigstellung des Erweiterungsbaus des BNI – Drs. 18/6375 –	4431 B	Förderprogramm Privater Hochwas- serschutz – Drs. 18/6426 –	4433 A
Beschlüsse	4431 C	Beschlüsse	4433 B
Bericht des Haushaltsausschusses:		Antrag der Fraktion der CDU:	
Einführung des ausschließlich kauf- männischen Rechnungswesens an den staatlichen Hamburger Hoch- schulen und der Staats- und Universi- tätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky – Drs. 18/6406 –	4431 C	Sonderinvestitionsprogramm "Ham- burg 2010" Finanzierung von Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen der Fluss- schifferkirche – Drs. 18/6385 –	4433 B
Beschlüsse	4431 D	Beschluss	4433 C
Gemeinsamer Bericht des Haushaltsausschusses und des Schulausschusses		Antrag der Fraktion der CDU:	
Neubau einer Grundschule in der HafenCity – Drs. 18/6420 –	4431 D	Sonderinvestitionsprogramm "Ham- burg 2010" Massenentsäuerungen von Biblio- theks- und Archivbeständen zur Geschichte der Universität Hamburg – Drs. 18/6386 –	4433 C
dazu		Beschluss	4433 C
Antrag der Fraktion der SPD:		Antrag der Fraktion der CDU:	

**Verbesserung der verkehrlichen
Anbindung des Flughafens Hamburg**

- Drs. 18/6387 -

4433 C

Beschlüsse

4433 D

Antrag der Fraktion der CDU:

KinderCampus neu gestalten

- Drs. 18/6388 -

4434 A

Beschluss

4434 A

Antrag der Fraktion der CDU:

Gesunde Ernährung an Schulen

- Drs. 18/6389 -

4434 A

Beschlüsse

4434 A

Antrag der Fraktion der SPD:

**Umsetzung der EU-
Dienstleistungsrichtlinie in Hamburg**

- Drs. 18/6398 -

4434 A

Beschluss

4434 B

Antrag der Fraktion der SPD:

**Regelsätze nach SGB SGB XII, Para-
graf 28 – Berücksichtigung der tat-
sächlichen Lebenshaltungskosten in
Hamburg**

- Drs. 18/6402 -

4434 B

Beschlüsse

4434 B

- A **[Bericht des Haushaltsausschusses über die Drucksache 18/6277: Haushaltsplan 2007/2008 Einzelplan 3.1 "Behörde für Bildung und Sport" Kapitel 3370 "Sportförderung", Kapitel 3380 "Sportstätten" hier: Änderung von Ansätzen in den Haushaltsjahren 2007/2008 Sportstadt Hamburg a) Absicherung der Sportförderung b) Bewerbung für herausragende Sportveranstaltungen c) Weiterentwicklung des Sportamtes in der Behörde für Bildung und Sport (Senatsantrag) – Drs. 18/6422 –]**

Hierzu liegt Ihnen als Drs. 18/6497 ein Antrag der SPD-Fraktion vor.

[Antrag der Fraktion der SPD: Absicherung der Sportförderung – Drs. 18/6497 –]

Wer wünscht das Wort? – Herr Dietrich.

Lars Dietrich CDU: Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Sportfreunde! Ich freue mich ganz besonders, heute über die finanzielle Grundsicherung des organisierten Sports reden zu dürfen und bin der festen Überzeugung, dass die heute abzustimmende Vorlage ein Meilenstein für den Sport in Hamburg ist.

- B Mit der uns heute vorliegenden Senatsdrucksache haben wir die erste Finanzierungshürde beim Sport genommen. Der Sportfördervertrag, den Günter Ploß, Dr. Friedel Gütt und Frau Senatorin Dinges-Dierig im vergangenen Monat unterzeichnet haben, ist grundlegend in Deutschland, weil nämlich einzigartig. Zum ersten Mal ist es möglich, den organisierten Sport von Lotto/Toto-Mitteln abzukoppeln und ihn durch eine Festbetragsfinanzierung in Höhe von jeweils 6,5 Millionen Euro in den Jahren 2007 und 2008 abzusichern. Das ist einzigartig und ich freue mich ganz besonders, dass uns dies in Hamburg geglückt ist.

(Beifall bei der CDU)

Zusätzlich zur Grundbetragsfinanzierung wird es 100 000 Euro für die Förderung des Leistungssports geben, also für die Talentsichtung, für die Trainerqualifizierung und für – ganz aktuell, aber besonders wichtig – Antidopingmaßnahmen. Für die Gewinnung von Topathleten und Trainern wird der HSB eine zusätzliche Zuwendung von 250 000 Euro pro Jahr erhalten. Für die Förderung der von Vereinen bewirtschafteten Anlagen, unter anderem für Öko- und Technikschecks und energiesparende Maßnahmen, werden es 400 000 Euro pro Jahr zusätzlich sein. Für den Integrationssport wird die Freie und Hansestadt Hamburg dem HSB 100 000 Euro zusätzlich pro Jahr zur Verfügung stellen und für die Sanierung von Sportplätzen, also die Umwandlung von sogenannten Grand- oder Tennenplätzen in Kunststoffrasenplätze, wird es für 2007 und für 2008 jeweils 750 000 Euro geben.

Somit steht der Sportförderung des Hamburger Sportbundes für die Jahre 2007 und 2008 insgesamt eine Summe von 8,1 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung.

Das kann sich sehen lassen und im Vergleich zu allen anderen Haushaltsansätzen, die wir in den letzten zehn Jahren in Hamburg gehabt haben, ist das besonders hervorzuheben.

(Beifall bei der CDU)

Meiner Fraktion war ganz besonders wichtig, dass hier von vor allem die Vereine und Verbände direkt profitieren, das heißt, Sanierung der Sportplätze der Vereine, die auch Sportplätze übernehmen, die den Integrationssport vorantreiben und die Förderung der vom Verein bewirtschafteten Anlagen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf den SPD-Antrag eingehen, den der Kollege Schmidt heute noch einmal eingebracht hat. Man könnte jetzt sehr lange darüber diskutieren, ob es Sinn macht, diesen Konsolidierungsbeitrag, den der Sport als eine gesellschaftliche Gruppe von vielen in Hamburg ebenso zu leisten hat wie alle anderen auch, jetzt zurückzunehmen. Das heutige Präsidium des HSB trägt mit Sicherheit keine große Schuld an der derzeitigen Situation des HSB, aber die Vorgängerpräsidenten haben daran Schuld. Es sind teilweise hausgemachte Probleme und deshalb sage ich schlicht und ergreifend, auch der HSB muss umdenken. In Teilen tut er dies auch schon, aber in Gänze vielleicht noch nicht. Uns ist wichtig, dass die Sportprojekte vor Ort, dass die Vereine und Verbände vor Ort gefördert werden. Alle grundlegenden Dinge, die der HSB bestreiten muss, muss er aus seinen Mitteln bestreiten, das muss jeder andere auch.

Das Sportförderprogramm des Senats wird erweitert mit einer Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2007 in Höhe von 5 Millionen Euro und im Jahr 2008 von 15 Millionen Euro, insbesondere für die Akquisition von Sportgroßveranstaltungen; das ist ein Meilenstein. Wir haben bei den Veranstaltungen, die wir in den letzten Jahren national wie international hatten – ich erinnere noch einmal an die Austragung der FIFA-Fußball-WM, der Handball-WM –, professionell gezeigt, dass wir Großveranstaltungen auch durchführen können und haben gesehen, wie begeisterungsfähig das Hamburger Publikum bei Sportveranstaltungen ist.

Bei der letzten Bürgerschaftssitzung haben wir auf Initiative meines Kollegen Niels Böttcher, der sich auch parlamentarisch immer fleißig um den Judo Otto World Cup gekümmert hat, beschlossen, die Judo-Weltmeisterschaft 2011 nach Hamburg zu holen. Uns schwebt natürlich auch vor – das ist nichts Neues mehr in der Stadt, wer sich mit Sport auskennt, weiß das –, die Schwimm-Langbahn-WM 2012 oder die Universiade, die zweitgrößte Sportveranstaltung neben den Olympischen Spielen, mit 12 Kernsportarten der Olympischen Spiele 2013 oder 2015 nach Hamburg zu akquirieren.

Das Sportamt wird um zusätzliche fünf Stellen aufgestockt. Durch das Leitprojekt Sportstadt Hamburg sind in den vergangenen Jahren vermehrt Aufgaben auf das Sportamt zugekommen. Die Bereiche Sportentwicklung, Sportstätteninfrastruktur und Sportveranstaltungen sind in die Gestaltung der neuen und erweiterten Aufgabengebiete eingebunden. Des Weiteren sind die sogenannten fremdbesetzten Stellen wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt worden und dadurch ist in den letzten Monaten eine starke Unterbesetzung im Sportamt entstanden. Wer sich im Sport wirklich gut auskennt, dem ist das auch bekannt. Insofern ist es sinnvoll, klug und wei-

- A se, dass der Senat in diesem Bereich sagt, hier müsste es eine Zuführung von weiteren Stellen geben.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren! Wir haben mit all diesen Maßnahmen insgesamt ein großes Paket geschnürt, das dem Sport und der Sportstadt Hamburg zugute kommt und dies, obwohl die Einnahmen durch Lotto/Toto abnehmen. Die Sportförderung in Hamburg hat durch die genannten Maßnahmen inzwischen ein Gleichgewicht bei der Förderung des Freizeit- und Breitensports gegenüber dem Wettkampfsport erreicht. Das war aus meiner Sicht leider bisher nicht der Fall, ist für den Sport aber in seiner Gesamtheit immens wichtig geworden, weil der Breitensport den Leistungssport braucht und der Leistungssport den Breitensport. Beides bedingt einander und in Hamburg machen wir beides und das ist auch gut so.

Die Einweihung der lang ersehnten Leichtathletiktrainingshalle im Herbst 2006 und der Ausbau des Olympiastützpunkts Hamburg/Schleswig-Holstein, wo wir insgesamt noch einmal 11 Millionen Euro für die Einrichtung eines Landesleistungszentrums für die Judoka, die Handballer, die Basketballer sowie für die Volleyballer, die Badmintonspieler und die Beachvolleyballer investieren, sind für mich wesentliche Dinge, die Hamburg auch in olympischen Sportarten attraktiv machen und wo wir deutlich machen, dass wir im Wettkampfsport Kompetenzen haben.

- B Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Hamburger Sportlandschaft ist facetten- und erfolgreich wie in kaum einer anderen bundesdeutschen Stadt. Von Kanupolo über Base- und Softball bis hin zu den klassischen Sportarten wie Schwimmen, Leichtathletik und den großen Ballsportarten hat Hamburg sowohl auf Leistungssportniveau als auch im Breitensport eine Menge zu bieten. Zahlreiche erste und zweite Bundesliga-Mannschaften, es sind derzeit über 50, zeigen uns quer durch den Sportartenkanon spannende Wettkämpfe. Dass sich Hamburg sowohl national als auch international sehen lassen kann, hat in diesem Jahr wieder die Sportgala in der Handelskammer Hamburg mit ihren hochkarätigen Sportlerinnen und Sportlern sowie Mannschaften gezeigt und darauf bin ich und sind wir als Hamburgerinnen und Hamburger sehr stolz.

(Beifall bei der CDU)

Noch einmal zum Breitensport. Das Vereinsmodell der Hamburger Sportjugend zur Förderung des Sports in Ganztagschulen – Sie erinnern sich, das war auch eine Initiative der CDU im Jahre 2004 – hat sich mittlerweile etabliert und wird seiner Vorreiterrolle gerecht werden. In der zurzeit bundesweit geführten Diskussion über die Ganztagschulen bietet gerade dieser Ansatz ein großes Potenzial für die Sportvereine. Bei einer Veranstaltung der TSG Bergedorf, lieber Herr Buss, hätten Sie dabei sein sollen; dort hat der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, Ingo Weiss, sehr deutlich dargelegt, wie toll dieses Projekt ist und dass es mittlerweile fünf oder sechs Standorte betrifft; insofern sind wir da auf einem guten Weg.

Aber auch Sport als integratives Mittel in den sogenannten Brennpunktgebieten der Stadt wird in Zukunft weiter intensiv gefördert. So hat der Senat, wie schon erwähnt, 100.000 Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt, um die Kinder und Jugendlichen durch Sport zu sozialisieren und ihnen die Grundwerte einer Bürgergesellschaft zu vermitteln;

- C teln; auch das ist an dieser Stelle noch einmal deutlich zu erwähnen.

Wir sind jedoch nicht am Ende angekommen. Die heutige Drucksache ist eine gute Grundlage und wir müssen in den nächsten fünf bis sechs Jahren beginnen, den Investitionsstau bei den Sportplätzen langsam abzubauen, den die rotgrünen Senate uns hinterlassen haben. Wir müssen in den nächsten Jahren sukzessive zusätzliche Finanzmittel in den Investitionshaushalt einstellen, um die Sportanlagen weiterhin für den Trainings- und Spielbetrieb fit zu halten. Das ist notwendig, um die Sportstadt Hamburg zukünftig so wirken zu lassen, wie sie sich jetzt darstellt.

Die CDU-Regierungsfraktion fordert den Senat deshalb auf, weiterhin den Breiten-, Freizeit- und Wettkampfsport mit den gegebenen Haushaltsansätzen zu fördern und mit uns gemeinsam in den nächsten Haushaltsplänen eine Investitionsoffensive im Sportstättenbereich zu starten. Wir würden uns gerne daran beteiligen und uns freuen, wenn die Opposition – das hat sie im Haushaltsausschuss angedeutet – mit uns ginge. – Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Schmidt.

Jürgen Schmidt SPD: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Wir Sozialdemokraten begrüßen es, dass die Abhängigkeit des Hamburger Sportbundes und seiner Verbände von den schwankenden Einnahmen aus Lotto und anderen Glücksspielen ihr Ende gefunden hat. Der Hamburger Breitensport muss sich seine Planungssicherheit, die er damit erhält, allerdings mit erheblichen finanziellen Einbußen erkaufen; ich will das ausführen.

Im Haushalt steht wie in allen Jahren zuvor als Ansatz die Summe von 6,136 Millionen Euro. Das war bereits zu DM-Zeiten mit exakt 12 Millionen DM immer dieselbe Summe, denn zwölf durch 1,95583 ergibt diese Summe. Das hängt damit zusammen, dass bei der Aufstellung des Haushalts das Ertragsergebnis von Lotto noch nicht feststeht. Wir haben im Sportausschuss nachgefragt und die Auskunft erhalten, dass für das Jahr 2007 nach altem Verfahren, also 15 Prozent der Abführung des Nordwest Lotto aus 2006, der Sport 6,4 Millionen Euro erhalten hätte, also 100.000 Euro weniger als der jetzige Ansatz. Wenn Sie behaupten, es hätte jetzt einen deutlich höheren Betrag bei der Grundförderung gegeben, dann entspricht das zumindest für dieses Jahr nicht den Tatsachen.

Schauen wir uns einmal die Beträge an, die der Sport als Grundförderung in früheren Jahren erhalten hat.

(Barbara Ahrons CDU: Das ist doch nur die Grundsicherung!)

Im Jahr 2002, also noch ein Haushaltsansatz aus der Zeit des rotgrünen Senats, waren es 8,7 Millionen Euro, mithin ein Drittel mehr als das, was Sie jetzt der Sportselbstverwaltung mit 6,5 Millionen Euro aufdrücken. Hier zeigt sich erneut, dass Ihre Vernachlässigung des Breitensports als Schwerpunkt bitterernst gemeint ist und, wie wir wissen, ausdrücklich von Ihnen in der Vorbemerkung zum Haushalt 2005/2006 im Gegensatz zu den Vorjahren gestrichen wurde.

- A In diesem Zusammenhang erwähne ich noch die Rahmenvereinbarung zwischen dem Senat und dem HSB vor zwei Jahren. Sie haben wieder und wieder erklärt, der Sport – damit meinten Sie ausschließlich den Breitensport – müsse auch seinen Sparbeitrag leisten. Von der Hallensportsteuer haben wir Sie abbringen können, aber was Sie dem HSB dann als Sparleistung aufgezungen haben, stellt nach wie vor eine unverschämte große finanzielle Belastung für den Breitensport dar.

(Beifall bei der SPD – *Michael Neumann SPD*: Wohl wahr!)

An dieser Minderung für den Sport wollen Sie auf Nachfrage im Ausschuss auch ausdrücklich festhalten; Herr Dietrich hat das in seinem Beitrag eben noch einmal bekräftigt. Es ist uns unverständlich, warum Sie mit Abschluss des neuen Vertrags nicht auch diese Altlast bereinigt haben.

Der HSB und damit der Breitensport sind die Verlierer dieses neuen Vertrags. Der HSB muss hinnehmen, dass Sie von den 6,5 Millionen Euro in diesem Jahr 800.000 Euro und im nächsten Jahr knapp über 1 Million Euro einbehalten. Ich muss des Weiteren auf das hinweisen, was möglicherweise von Ihnen dem Sport noch angetan wird, wenn die Vereine aufgrund Ihrer vorgegebenen unzureichenden Konditionen weiterhin so strikt zurückhaltend bei der Übernahme von Sportplätzen bleiben müssen.

- B Das Mindeste, was Sie dem Sport bei dem von Ihnen ausgeübten finanziellen Druck schuldig sind, ist doch, die Rahmenvereinbarungen zugunsten des Sport aufzugeben. Deshalb nochmals der Appell an Sie: Stimmen Sie unserem Zusatzantrag unbedingt zu.

(Beifall bei der SPD)

Ich möchte gern noch auf die Diskussion eingehen, die es beim Hamburger Sportbund am vergangenen Sonnabend während der Mitgliederversammlung gegeben hat. Es ist richtig, dass der Hamburger Sportbund mit seiner Mehrzahl der Mitglieder diesem entsprechenden Vertrag zugestimmt hat, aber – auch das gehört dazu – es hat eine Menge Kritik gegeben und die macht deutlich, dass diese Unterfinanzierung beim Sport wahrlich nicht gut ankommt.

Nehmen Sie das Beispiel, wie sich die Grundfördersummen zwischen dem Hamburger Sportbund und dem Hamburger Fußballverband darstellen. Die Senatsvertreter haben im Ausschuss erklärt, dieses sei kritikwürdig, aber die Summe sei doch von beiden Verbänden mitgetragen worden; in diesem Fall benutzen Sie auf einmal das Argument der Selbstständigkeit des Sports. Der Senat hätte aber mit entschieden größeren Beträgen die Ungleichgewichtigkeit zwischen den Fachverbänden zumindest mindern können.

Ich will an einem Beispiel deutlich machen, um welche Relation es geht. Der Boxverband mit 1.000 Mitgliedern erhält als Verband 2.500 Euro im Jahr, der Fußballverband mit knapp 60.000 Mitgliedern erhält 1,2 Millionen Euro. Daran sehen Sie, welcher gewaltiger Unterschied zwischen diesen Verbänden besteht und unsere Forderung ist, um das ganz deutlich zu sagen, die anderen Verbände entschieden besser auszurüsten in Richtung des Hamburger Fußballverbandes.

Dann will ich ein Wort zur Sanierung von Sportplätzen sagen. Ich stelle fest, dass bei Ihnen eine völlig unrealistische Vorstellung von den finanziellen Möglichkeiten der Vereine vorherrscht. Sie reden bei Plätzen mit Kunststoffrasen von einer Eigenfinanzierung von 50 Prozent durch die Vereine; ein Platz kostet immerhin über 350.000 Euro. Im Ausschuss legten Sie noch Wert darauf, die Anlagen vorzugsweise in sozial benachteiligten Gebieten anzulegen. Wie soll denn ein Verein in diesen Stadtteilen eine fünfzigprozentige Finanzierung hinbekommen; das ist doch albern.

(Beifall bei der SPD)

Sie sollten sich lieber einmal unseren Antrag aus den letzten Haushaltsberatungen zu eigen machen und sich in erster Linie öffentliche Sportplätze für Kunststoffrasen vornehmen.

Zum Schluss noch zu den Lottoeinnahmen, die letztlich den entscheidenden Wechsel in der Finanzierung des Hamburger Sports zwingend erforderlich machten. Hinzu kommt sicherlich, dass auch von interessierter Seite – unter anderem von den privaten Lottobetreibern mithilfe von Teilen der CDU, das will ich hier deutlich sagen – der von 15 Ministerpräsidenten abgesegnete Lotto-Staatsvertrag massiv torpediert wird. Wir hatten – das ist für Sie alle ganz interessant – in der Bürgerschaft bei den letzten Haushaltsberatungen im Dezember ein seltsames Schauspiel. Der Bürgermeister hatte am Nachmittag des letzten Tages der Beratungen in Berlin mit weiteren 14 Ministerpräsidenten dem Staatsvertrag über die Glücksspiele zugestimmt. Am Abend desselben Tages beschloss dann die Bürgerschaft mit den Stimmen der Regierungsfraktion einen Antrag auf Zurückstellung und Veränderung des Staatsvertrags. Der CDU kann ich jetzt die aktuelle Mitteilung machen, dass sich der Senat nach eigenen Angaben mit ihrem Antrag noch nicht befasst hat. Dies ist einer der wenigen Fälle, in dem diese vom Senat so häufig gebrauchte Floskel einmal Sinn macht.

Fazit: Wir Sozialdemokraten bleiben aufgrund der Fakten dabei: Bei Ihnen ist Hamburgs Breitensport nach wie vor nicht gut aufgehoben. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD – *Michael Neumann SPD*: Sehr gut!)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Frau Dr. Lappe.

Dr. Verena Lappe GAL: Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir entscheiden heute in der Bürgerschaft über das neue Sportförderkonzept des Senats. Es ist aus meiner Sicht aus zwei Gründen ein historischer Beschluss, zum einen, weil die Abkopplung der allgemeinen Sportförderung von den Lotto/Toto-Einnahmen eine Art Paradigmenwechsel ist und nur zu begrüßen ist. Zum anderen ist es ein historischer Beschluss, weil mit dieser Entscheidung die allgemeine Sportförderung in Hamburg auf einem finanziellen Tiefpunkt angelangt ist, den sie noch nie gesehen hat, und ob das einer Sportstadt würdig ist, wage ich sehr zu bezweifeln.

(Beifall bei der GAL und vereinzelt bei der SPD)

Herr Dietrich hat die Einzelheiten ausgeführt, hat aber eine Sache, wenn ich das richtig mitbekommen habe, vergessen, und zwar, dass in diesem Sportförderkonzept

- A nicht nur die Abkopplung der Sportförderung von den Lotto/Toto-Einnahmen beschlossen werden soll, sondern auch Ziel- und Leistungsvereinbarungen vereinbart werden. Das halte ich auch für einen historischen Wechsel und das hält auch meine Fraktion für gut und richtig genauso wie die Abkopplung.

Die Ausgaben für die Integration von Migrantinnen und Migranten unterstützen wir selbstverständlich. Wir sind dabei, wenn es um Talentsichtung, Trainerqualifikation und Antidopingmaßnahmen geht. Wir sind auch dabei, wenn es um das Geld für die von den Vereinen bewirtschafteten Sportanlagen geht, um notwendige Sanierungen, Klimaschutz und neue Investitionsmaßnahmen. Wir haben natürlich ein Interesse daran, dass auch die Sportplätze in ökologischer Weise saniert werden.

Bei den Kunstrasenfeldern hat der Kollege Schmidt schon deutlich gemacht – Sie haben das ein bisschen unterschlagen –, dass es zwar um die Unterstützung seitens des Senats in den kommenden Jahren geht, aber die Hälfte die Vereine übernehmen sollen. Ich weiß nicht, ob Sie das bewusst oder absichtlich getan haben, aber da wird natürlich deutlich, dass das eigentlich eine Maßnahme ist, die nicht besonders einfach zu realisieren sein wird und schon gar nicht in den ohnehin schon problembelasteten Stadtteilen und das vor dem Hintergrund, dass die allgemeine Sportförderung und die Mittel, die der HSB den Vereinen zur Verfügung stellen kann, natürlich noch schwieriger wird, wenn dort keine Mittel mehr vorhanden sind. Von daher habe ich gewisse Zweifel, dass diese Maßnahme in der Form fruchten wird, wie Sie sich das vorstellen.

- B Aber kommen wir zum Kernpunkt, zur Abkopplung der Sportförderung von den Lotto/Toto-Einnahmen. Wir finden es auch noch in Ordnung, wenn Sie sagen würden, Sie wollen dem HSB und dem Fußballverband netto 6,5 Millionen Euro zur Verfügung stellen; aus meiner Sicht ist das eine angemessene Summe. Wenn wir uns das aber in Kombination mit der Rahmenvereinbarung ansehen, die jetzt knapp anderthalb Jahre alt ist, dann bedeutet das, dass es nicht 6,5 Millionen Euro sind, sondern im Jahr 2007 nur 5,7 beziehungsweise 2008 nur 5,45 Millionen Euro. Das ist eine so niedrige Summe für die allgemeine Sportförderung, wie es sie wahrscheinlich seit dem Zweiten Weltkrieg und überhaupt in den letzten Jahren noch nie gegeben hat. Damit ist Hamburg wahrscheinlich auch im Vergleich zu allen anderen Bundesländern nicht besonders federführend. Zur Struktur der Sportförderung sagen wir Ja, aber die Summe, um die es hier geht, ist geradezu lächerlich im Vergleich zu anderen Bundesländern.

Schauen wir uns einmal die Zahlen an, Herr Schmidt hat schon ein paar Zahlen genannt: 2002 waren wir bei 8,7 Millionen Euro. Das heißt, in fünf Jahren hat die allgemeine Sportförderung 3 Millionen Euro weniger bekommen und 3 Millionen Euro in fünf Jahren finde ich eine ganze Menge. Der Hamburger Sport hat einen Großteil zu den Sparmaßnahmen beigetragen. Er musste mit immer weniger Einnahmen und immer weniger Zuwendungen auskommen und jetzt ist eine Grenze erreicht, wo das nicht mehr weiter tragbar ist. Auch aus unserer Sicht heraus ist es notwendig, von der Sportrahmenvereinbarung abzusehen und die Mittel, die dieses Jahr noch eingespart werden sollten, dem Sport zur Verfügung zu stellen und tatsächlich diese 6,5 Millionen Euro für den Breitensport nutzbar zu machen.

Gleichzeitig beschließen Sie Verpflichtungsermächtigungen für große Sportveranstaltungen. Sie erweitern das Stellenpotenzial des Sportamts; das sind alles ganz hübsche Sachen. Wir wenden uns auch gar nicht dagegen, Veranstaltungen nach Hamburg zu bekommen. Sie haben die Universiade erwähnt, das sind wichtige Veranstaltungen, die wir nach Hamburg bekommen müssen. Aber unserer Auffassung nach funktioniert das Ganze nur, wenn wir in einem ausgewogenen Verhältnis Breiten-, Freizeit- und Leistungssport in Hamburg haben. Dieses Verhältnis haben Sie in den letzten Jahren gehö- rig durcheinander gerüttelt.

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Abgesehen davon, dass ich es eine echte Mogelpackung finde, von 6,5 Millionen Euro zu sprechen und nicht gleich von den 5,7 Millionen Euro, die Sie dem Hamburger Sportbund und dem Fußballverband so tatsächlich zugestehen, verstehe ich es genauso wenig wie Herr Schmidt, warum Sie diese Rahmenvereinbarung im Zuge einer Neustrukturierung nicht aufgehoben und alles in einen Vertrag gepackt haben. Dann hätte man Transparenz und klare Verhältnisse gehabt. Jetzt sieht es eher so aus, als ob Sie den Leuten ein X für ein U vormachen wollen. Das ist aus meiner Sicht eine echte Volksverdummung.

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Ich appelliere an Sie, sich das noch einmal zu überlegen. Ich fürchte, dass Sie sowieso im Laufe der nächsten zwei Jahre dazu kommen werden, das noch einmal zu überdenken. Sie könnten das aber auch gleich tun. Wir werden den Antrag der SPD unterstützen. Den Antrag des Senats werden wir nur deshalb nicht ablehnen, weil wir der Auffassung sind, dass in die Grundsätze der Sportförderung eine moderne Struktur eingezogen werden soll, der wir unsere Unterstützung zumindest durch eine aktive Enthaltung nicht entziehen möchten.

Im Grundsatz macht das ganze Paket aber erst Sinn, wenn es um den Antrag der SPD ergänzt wird. Es wäre gut für Sie, noch einmal darüber nachzudenken, weil Sie die finanziellen Möglichkeiten sehr wohl haben sollten. Sehen wir uns an, woraus Sie zum Beispiel alles, was Sie in dem Konzept haben – beispielsweise Stellenerweiterungen –, finanzieren. Es ist der Posten "Entnahme aus allgemeinen Rücklagen", in dem Sie für dieses Jahr 223 Millionen Euro und für das nächste Jahr noch einmal 160 Millionen Euro haben. Für dieses Jahr ist das Ihre flexibel disponible Masse, mit der Sie Wahlgeschenke in die Stadt streuen können. Es sollte noch das Geld gefunden werden können, was hier notwendig wäre. Da wäre es auf jeden Fall sinnvoll ausgegeben. – Danke.

(Beifall bei der GAL und der SPD)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Frau Senatorin Dinges-Dierig.

(Gesine Dräger SPD: Kurz und schnell!)

Senatorin Alexandra Dinges-Dierig: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Es geht heute Abend um Geld, aber es geht auch um unsere Sportstadt.

(Zuruf von der SPD: Und um die Uhr!)

– Ja, um die Uhr geht es auch. Ich habe Ihre Aufforderung verstanden, kurz und schmerzlos, hieß, glaube ich, die Aufforderung an mich.

- A Es wurde eben einiges gesagt, was so nicht im Raume stehen bleiben kann. Ich möchte am Anfang klar festhalten, dass sich unsere Sportstadt Hamburg in den letzten Jahren super nach innen sowie nach außen entwickelt hat. Der Sport in unserer Stadt braucht weiterhin unsere Unterstützung, er braucht die Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, er braucht gute Sportstätten und er braucht Geld. Darüber sind wir auch gar nicht unterschiedlicher Meinung.

Der Sport hat sich wie viele andere Bevölkerungsgruppen vor drei Jahren solidarisch erklärt, mit dazu beizutragen, dass wir unseren Haushalt konsolidieren. Auch das ist die Grundlage dafür, dass wir heute einen ausgeglichenen Haushalt haben und uns das leisten können, worüber wir sprechen.

(Beifall bei der CDU)

Zurück zur Sportförderung. Das Wichtigste ist – Sie haben es gesagt –, der Sport braucht in Zukunft Verlässlichkeit, er braucht die Unabhängigkeit von Toto/Lotto, er braucht insgesamt die Verlässlichkeit durch eine Finanzierung aus Steuermitteln. Deshalb haben wir den Vertrag geschlossen, der nun an Ihrer Zustimmung hängt.

Im Einzelnen geht es darum, dass der HSB mit seinen angeschlossenen Vereinen und Verbänden eine Grundfinanzierung erhält. Herr Schmidt, Sie können drumherum reden, wie Sie wollen, die Grundfinanzierung ist höher als jetzt im Haushaltsplan steht, sie ist deutlich höher als der HSB – nicht wir haben das errechnet, sondern der HSB – aus Toto/Lotto-Mitteln bekommen würde. Seine erste Berechnung lautete für das nächste Jahr rund 4,7 bis 4,8 Millionen Euro. Laut Vertrag erhält der HSB für die nächsten zwei Jahre eine verlässliche Finanzierung in Höhe von 6,5 Millionen Euro. Das ist ein deutliches Zeichen für den Sport.

(Beifall bei der CDU)

Uns ist bewusst, dass die Grundförderung nicht alles abdecken kann. Deshalb gibt es über die Grundförderung hinaus die bereits genannten Extraprogramme, beispielsweise im Bereich der Integration, des Leistungssports, im Bereich der Kunstrasenplätze mit einer Kofinanzierung, die schon immer vorhanden war. Das ist nichts Besonderes und nichts Neues. Außerdem gibt es die Möglichkeit der Mitfinanzierung anderer Programme. Alles zusammen ergibt eine Summe von 8,1 Millionen Euro. Damit liegen wir in diesem Jahr bei weitem über dem, was jemals im Haushaltsplan vorgesehen war.

Wir brauchen – Frau Dr. Lappe hat es ebenfalls gesagt – diesen Paradigmenwechsel und ich baue stark auf Ihre Zustimmung, dass wir für unseren Sport jetzt eine verlässliche Finanzierung aus Steuermitteln haben. Das gilt bewusst nur für zwei Jahre, denn es ist der Einstieg in einen neuen Prozess. Dann gilt es, den neuen Vertrag über eine längere Zeit abzuschließen.

Wir alle – besonders diejenigen, die sich mit Sport beschäftigen – wissen, dass unsere Sportstadt von nationalen und internationalen Veranstaltungen lebt und nicht nur wegen der internationalen Strahlkraft. Gerade die Spitzensportveranstaltungen – das hat die Vergangenheit gezeigt – haben eine unglaubliche Motivation auf Kinder und Jugendliche. Sehen Sie sich die Zahlen des Schüler-Triathlons an, sie haben sich vervielfacht. Der erste fand vor drei Jahren statt, weil ein paar Tage später die Spitzen in dieser Sportart starteten. Wir wollen Spitzenveran-

staltungen für das internationale Gesicht unserer Stadt, aber auch als Motivation für unsere Kinder und Jugendlichen.

(Beifall bei der CDU)

Damit uns das gelingt, brauchen wir Flexibilität bei den Bewerbungen. Wir brauchen für 2007 und 2008 die Verpflichtungsermächtigung in der Summe von 20 Millionen Euro, um zu anderen Städten in Deutschland konkurrenzfähig zu sein.

Die neuen Aufgabengebiete, die der Sport in den letzten sechs Jahren dazu bekommen hat, haben die Notwendigkeit nach sich gezogen, das Sportamt neu aufzustellen. Es geht nicht nur um die zunehmende Vernetzung, wie ich es eben gesagt hatte, des Spitzen- mit dem Breiten- und mit dem Schulsport und um das Werben für Sportveranstaltungen für unsere Stadt. Nein, es geht auch um eine sehr viel engere und bessere Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Unsere Partner sind der Hamburger Sportbund, der Olympia-Stützpunkt, die Stiftung Leistungssport und die Wirtschaft, denn nur gemeinsam mit diesen starken Partnern können wir die Sportstadt gestalten.

(Beifall bei der CDU)

Mit der Drs. 18/6277 haben wir wichtige Weichen für die Zukunft unserer Sportstadt im Bereich Sportpolitik gestellt. Deshalb bitte ich Sie – das ist mir ein Herzensanliegen für den Sport –, dieser für den Sport so wichtigen Drucksache zuzustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU)

Erste Vizepräsidentin Barbara Duden: Das Wort bekommt Herr Schmidt.

Jürgen Schmidt SPD: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Ich habe mich deswegen noch einmal zu Wort gemeldet, weil ich die Worte, die Frau Senatorin eben kundgetan hat, so nicht stehen lassen kann.

(*Wolfhard Ploog CDU:* Das nützt aber nichts!)

Sie haben eben von der Solidarität des Sports bei der Haushaltssanierung gesprochen. Ich will für meine Fraktion ausdrücklich festhalten, dass einzig und allein der Breitensport zur Haushaltskonsolidierung beigetragen hat und nicht der Spitzen- und Leistungssport. Das kritisieren wir auf das Allerschärfste.

(Beifall bei der SPD und bei *Christa Goetsch* und *Jörg Lüthmann*, beide GAL – *Michael Neumann SPD:* Zu Recht!)

8,7 Millionen Euro aus dem Jahre 2002 auf jetzt 6,5 Millionen Euro, minus 800.000 Euro ist natürlich eine gewaltige Summe. Da kann man nicht so tun, als wenn das Geschäft normal weiterginge. Sie führen auf, dass in der Drucksache weitere Maßnahmen stehen, die unterstützt werden. Das ist zwar richtig, aber Sie geben das zusätzliche Ziel vor. Das heißt, diese Summen, die Sie eben genannt haben, stehen der Grundförderung gar nicht zur Verfügung. Insofern ist das alles eine Milchmädchenrechnung und wir bleiben dabei, dass es trotz der nunmehr festen Finanzierung eine schwarze Stunde für den Breitensport ist. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD – *Ingo Egloff SPD:* Das ist die Politik der schwarzen Hand!)

- A **Erste Vizepräsidentin Barbara Duden:** Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Wir kommen dann zur Abstimmung.

Der Abgeordnete Henning Finck hat mir mitgeteilt, dass er an der Abstimmung nicht teilnehmen wird.

Wir kommen zunächst zum SPD-Antrag aus der Drs. 18/6497. Wer möchte diesen annehmen? – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit abgelehnt.

Wer sich der Empfehlung des Haushaltsausschusses aus der Drs. 18/6422 anschließen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen? – Das ist mit Mehrheit angenommen.

Es bedarf einer zweiten Lesung. Stimmt der Senat einer sofortigen zweiten Lesung zu?

(Der Senat gibt seine Zustimmung zu erkennen.)

– Das ist der Fall. Gibt es Widerspruch aus dem Hause?
– Den sehe ich nicht. Wer den soeben in erster Lesung gefassten Beschluss in zweiter Lesung fassen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe.
– Enthaltungen? – Das ist bei Enthaltungen einstimmig angenommen und damit in zweiter Lesung und somit endgültig beschlossen worden.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 15, Drs. 18/6331, Bericht des Europaausschusses über verschiedene Anträge und eine Selbstbefassung zum Thema "Europäische Meerespolitik."

- B **[Bericht des Europaausschusses über die Drucksachen 18/5905: Die zögerliche Beteiligung des Senats am Konzept der europäischen Meerespolitik (SPD-Antrag)**
18/5971: Für eine Zukunft unserer Meere! Für eine Zukunft unserer Ostsee! (GAL-Antrag)
und
18/6016: Meerespolitik für Europa (CDU-Antrag)
sowie das Thema
Europäische Meerespolitik
(Selbstbefassungsangelegenheit gemäß Paragraph 53 Absatz 2 der Geschäftsordnung der Hamburgischen Bürgerschaft (GO))
– Drs. 18/6331 –]

Wer wünscht das Wort? – Herr Harlinghausen.

Rolf Harlinghausen CDU: Verehrte Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Wie das so ist, man hat gehofft, es kommt nichts mehr und dann kommt doch das Meer und das noch mit einem Mehraufwand an Aufmerksamkeiten. Ich werde natürlich, um Sie zu beruhigen, die 32 Minuten, die mir noch zur Verfügung stehen, nicht ausnutzen. Ich weiß von der Opposition, Sie freuen sich auf die anschließenden Fünfminutenbeiträge, die Sie noch vorhaben.

Europa ist weltweit betrachtet federführend in der maritimen Wirtschaft. 90 Prozent des gesamten Außenhandels und 40 Prozent des Binnenhandels werden über den Seeweg abgewickelt. Mit Blick auf Deutschland und speziell auf Hamburg ist es nicht übertrieben zu sagen, ohne

unsere Schiffe wären wir kaum Exportweltmeister geworden. Das müsste jedem einleuchten. Wir brauchen die Schiffe und wir brauchen die Schifffahrt.

Was wir auch brauchen, meine Damen und Herren, sind intakte Meere. Aber diese befinden sich in einem kritischen Zustand. Das ist uns bei den Beratungen im Europaausschuss noch einmal sehr deutlich gemacht worden und das ist auch der Grund dafür, dass dieses Thema glücklicherweise auf allen politischen Ebenen an Brisanz zugenommen hat.

Der Sauerstoffgehalt nimmt ab, die Meere sind überlastet mit Phosphor- und Stickstoffverbindungen. Viele Fischarten sind gefährdet, andere sind schon ausgestorben. Vor allem der Fisch aus der Ostsee ist nicht immer unbedenklich zu genießen. Hinzu kommen die abgelagerten Altlasten und die Schäden, die durch den Schwerölbetrieb der Dieselmotoren entstehen. Das alles wird immer offensichtlicher sowohl an der Küstenlinie als auch in den Tiefseebereichen.

Es kann beim Thema Meerespolitik keineswegs darum gehen, wirtschaftliche Interessen und Umweltschutz gegeneinander aufzuwiegen, denn Gütertransporte mit dem Schiff sind nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch ökologischer als der Gütertransport auf der Straße. Auch deswegen brauchen wir die Schifffahrt.

Sie sehen, meine Damen und Herren, die Problematik ist komplex und die einzige Antwort darauf ist eine integrierte Meerespolitik. Dies betrifft keineswegs nur den Naturschutz. Dafür müssen alle Politikbereiche, die mit Angelegenheiten der Meere befasst sind, zugunsten der Meere und natürlich zugunsten der Menschen in einer gemeinsamen Anstrengung zusammengefasst werden.

Ich nenne beispielhaft Verkehrspolitik, Umweltpolitik, Wirtschaftspolitik und auch Agrarpolitik, denn vor allem die Landwirtschaft bedingt die zunehmende Eutrophierung der Meere.

Das Petitum, über das wir heute abstimmen, ist auf der Grundlage eines Antrags der CDU-Fraktion entstanden, zum Teil in zielführender Kooperation mit der GAL. Vielen Dank dafür, Herr Sarrazin.

(Beifall bei *Alexander-Martin Sardina* CDU und vereinzelt bei der GAL)

Es trägt unabdinglichen Notwendigkeiten Rechnung und widmet sich damit dem konkreten Meeresschutz.

Wir orientieren uns hierbei unter anderem auch an bereits bestehenden Initiativen, namentlich dem HELCOM BSAP, der OSPAR-Konvention und dem IKZM. Darüber hinaus kann Hamburg beachtliche Kompetenzen unter anderem in den Bereichen Hafenwirtschaft, der Schiffbautechnik, der Kreuzfahrtschifffahrt, der maritimen Forschung und Entwicklung, der Unterwassertelekommunikation und der Fischerei einbringen. Neben dem Schutz der Meere ist auch der Schutz vor dem Meer Teil einer integrierten Meerespolitik. Hier wie dort liegen große Chancen verborgen. Wenn etwa – dies nur als singuläres Beispiel – Meeressicherheit auch Schiffssicherheit bedeutet und zum Beispiel für Tanker eine Doppelhüllpflicht durchgesetzt wird, dann sorgt auch das für Wachstum und für Arbeitsplätze in den hiesigen Werften.

Eine bisher Sektor orientierte Vorgehensweise kann keine Antwort auf die gestiegenen Ansprüche sein, die erfüllt werden wollen. Wenn uns die Meeres- und Küstengebiete